

Erasmus-Erfahrungsbericht

Wo?: EM Normandie, Campus Le Havre (Frankreich)

Wann?: WS 17/18: 28.08.2017-05.01.2018

Wer?: Christina Käser (IM 5.Semester)

Studium

Bevor das eigentliche Studium begann, hatten wir drei Wochen Einführungskurse, die so genannten SAS, um alle Studenten auf das gleiche Niveau zu bringen. Wir hatten Kurse in KLR, Buchführung, Finanzmathe und Excel u.a.

Anschließend fingen wir dann mit unserem eigentlichen Programm an. Ich habe mich für das Programm International Management mit der Spezialisierung in Logistik entschieden. In diesem Programm werden unterschiedliche Bereiche der Logistik angeschnitten, grob gesagt die Intra-Logistik und die Transport-Logistik. Ich habe mich hauptsächlich für dieses Programm entschieden, da es vor allem auch sehr viele Module aus dem Transport-Bereich enthielt, besonders aus der maritimen Logistik. Die maritime Logistik hat mich schon immer sehr interessiert und Le Havre als bedeutendster Hafen Frankreichs in Bezug auf den Containerumschlag war für diese Spezialisierung ein geeigneter Studienort.

Darüber hinaus war dieses Programm komplett auf Französisch gehalten, was auch ein ausschlaggebender Grund für mich war, dieses zu nehmen.

Ich wollte mein Französisch perfektionieren und gleichzeitig mit den Franzosen in Kontakt kommen, da mich deren Kultur sehr interessiert hat. In meinem Jahrgang war ich dann am Ende nicht nur in einer französischen, sondern eher in einer frankophonen Klasse.

Die Hälfte meiner Klasse kam direkt aus verschiedensten Ländern Afrikas, was eine tolle und gleichzeitig nicht immer einfache Erfahrung in Bezug auf Präsentationen und Gruppenarbeiten war für mich war!

Auch wenn ich mit einem schon ziemlich guten Sprachniveau nach Frankreich gegangen bin, war es anfangs natürlich doch noch sehr anstrengend und eine kleine Herausforderung dem Unterricht zu folgen.

Es war ein sehr intensives Programm, da es die französischen Studenten meiner Klasse auf das Berufsleben nach diesem einem Jahr vorbereiten sollte. Wir hatten meist von 9h bis 17.30 oder gar 18.15h Unterricht. Danach war jedoch meist der Tag noch nicht ganz vorbei. Es konnte durchaus sein, dass man länger an der EMN bleiben musste, um Berichte und Präsentationen fristgerecht fertigzustellen. Jedoch hat diese intensive Zeit es ermöglicht, schnell Anschluss zu finden.

Es ist auch üblich, dass man nur ein Fach pro Tag hat, da die Professoren noch anderweitig arbeitstätig sind und somit vielleicht insgesamt nur mindestens dreimal im Semester an die Hochschule unterrichten kommen.

Ich habe schon ein wenig gebraucht, um mich an den Rhythmus zu gewöhnen und es ist meiner Meinung nach auch nicht ganz effizient nur ein Fach an einem Tag zu haben, aber man gewöhnt sich auch daran.

Die Spezialisierung hat mir sehr gut gefallen. Ich wusste schon davor, dass es mich eher in die Transport-Logistik zieht, jedoch war es auch gut beides sehen zu können (Supply Chain Management und Transport). Mein Semester in Le Havre hat mir bestätigt, dass ich im Transport-Bereich bleiben möchte und gerade die Schifffahrt hat es mir sehr angetan. Wir haben mit der unserer Klasse sogar eine geführte Hafentour bekommen.

Insgesamt hatten wir 5 verschiedene Module, die allerdings aus mehreren Fächern bestanden. Dies war ein Pflichtprogramm, d.h. man musste alle Kurse belegen, die 30 Credits entsprachen. Einige waren in 'Contrôle Continu' (30% der Gesamtnote), die man während des Semesters geschrieben hat, und 'Partiel' (70% der Gesamtnote) eingeteilt. In anderen Fächern wiederum hatte man nur das 'Partiel' (100% der Gesamtnote) am Ende des Semesters.

Das Programm hat sich nicht wirklich wie ein Erasmus-Programm angefühlt, da ich eigentlich wie ein französischer Student behandelt wurde und meinen beiden deutschen Mitstudenten und mir wurde lediglich ein Deutsch-Französisches Wörterbuch genehmigt für die Prüfungen. Es wurde manchmal nicht darauf geachtet in den Prüfungen, ob wir alles verstanden oder evtl. mehr Zeit bräuchten.

Die EM Normandie an sich ist auch eine sehr unorganisierte Hochschule. Im Juni, knapp 3 Monate vor meinem Semesterbeginn wurde mir im Letter of acceptance bestätigt, dass das Semester (wie eigentlich immer bis dahin) bis 22.12.17 gehen würde. In Le Havre angekommen habe ich dann über mehrere Ecken erfahren, dass die Planung spontan geändert wurde und das Semester bis 05.01.18 gehen würde.

Da wir bis Weihnachten nur damit beschäftigt waren, Präsentationen und Gruppenarbeiten fertigzustellen, die als Contrôle Continu und somit eigentlich nur 30% zur Endnote zählten, habe ich dann letztendlich erst in der einen Woche Weihnachtsferien anfangen können, mich auf die Endprüfungen(70 % der Gesamtnote!) vorzubereiten.

Ich hatte somit 11 Tage, um mich auf 11 Endprüfungen vorzubereiten. Ich bin Weihnachten und Neujahr über in Le Havre geglieben aufgrund der Prüfungen, d.h. 'Weihnachten und Silvester fielen auch eher ins Wasser'. Wären die Zwischenprüfungen (30% der Gesamtnote) etwas besser koordiniert worden, wäre es zum Ende hinaus nicht ganz so stressig geworden.

Le Havre

Le Havre liegt in der Normandie direkt am Meer. Die Stadt leidet etwas unter ihrem schlechten Ruf, welcher meiner Meinung nach nicht gerechtfertigt ist. Le Havre ist keine typische französische Stadt mit kleinen Gassen und Cafés. Die Stadt ist von einer bestimmten Architektur geprägt : es gibt viele Betonbauten, die sehr einfach gehalten wurden. Für mich hatte die Stadt dennoch ihren Charme, sie war eine typische Hafenstadt. Vor allem hat mir die Promenade sehr gut gefallen, wo ich oft joggen war. Wenn man die Promenade ganz durchläuft, kommt man im schönen Ort Sainte Adresse an, der sich von der Architektur der restlichen Stadt total unterscheidet. Am Ende der Promenade gibt es auch einen Hügel, von dem aus man einen tollen Blick aufs Meer genießen kann. Ich war sogar Ende August und im September noch einige Male baden im Meer.

Le Havre ist super angebunden und man kann z.B. Paris in nur 2 Stunden bequem erreichen. Le Havre ist zudem ein guter Ausgangspunkt, um in andere Orte der Normandie zu fahren. Ich war z.B noch im schönen kleinen Hafenort Honfleur, in Etrétat und am Mont St Michel. Caen und die Strände um Caen herum wären auch tolle Ausflugsziele gewesen, jedoch hat mir dafür leider die Zeit gefehlt, da das Programm an der EMN sehr zeitintensiv war.

Die verschiedenen Studentenbüros der EMN haben sich sehr gut um die internationalen Studenten gekümmert, somit war immer etwas geboten und man wurde sehr gut in die französische Gemeinschaft eingebunden.

Fazit

Mein Semester an der EMN war eine unheimliche Erfahrung für mich! Ich musste jedoch oft an meine Grenzen gehen, da vor allem Gruppenarbeiten eine extreme Herausforderung darstellten. Es wurde sich oft auf die Deutschen in der Klasse verlassen, die schon 'irgendwie die Präsentation/Gruppenarbeit hinkriegen werden.'

Jedoch habe ich natürlich auch viele tolle und lustige Momente mit meiner Klasse verbringen dürfen, in der die unterschiedlichsten Kulturen zusammentrafen.

Ich habe nicht nur fachlich und sprachlich etwas mitnehmen können, sondern auch war das Semester persönlich eine richtige Bereicherung. Ich habe gelernt Dinge von einer anderen Perspektive zu sehen, auch wenn ich manchmal sehr überrascht war wie unterschiedlich die französische und deutsche Kultur sind (erst recht natürlich verglichen zur Kultur und Denkweise meiner afrikanischen Mitschüler).

